

# Sie malt vor Publikum

Wie Vinci oder Dürer: Jhna Dahms erinnert mit Zeichnungen an die Pigmentmischungen frühitalienischer Malerei – sie tut es derzeit öffentlich.

VON UWE SALZBRENNER

Mit dem Silberstift zeichnet Jhna Dahms Kreis und Halbkreis auf präparierte Papiere im quadratischen Format, zurzeit öffentlich im Ausstellungsraum der Dresdner Galerie drei. Sie schraffiert fein den Raum zwischen den Bögen. Setzt dort, wo sie zu schattieren aufhört, mit dem Pinsel am Halbkreis einen goldenen Punkt. Mindestens eine Zeichnung entsteht so pro Tag; das gesamte Projekt soll mehr als 1.200 Blatt enthalten.

Eine Demutsübung ist das, aber auch eine erklärende Untersuchung. Dahms bezieht sich auf Maler, die ihre Arbeit an Heiligenbildern einst als Gebet betrachtet haben, wie auch auf die Konzeptkünstler des 20. Jahrhunderts, die in Serien eine verwandte, asiatischen Religionen geborgte Haltung zeigen. Die 49-Jährige arbeitet seit

ihrem Diplom an der Hochschule für Bildende Künste Dresden im Randbereich der Wissenschaften. Sie hat in der Bebauung von Städten nach Mustern gesucht und in den Geräuschen der Bibliotheken. Seit einiger Zeit bietet ihr die Geschichte der Kunst selbst das Feld — mit der Suche nach einer universellen Formensprache und der Wiederholung traditioneller, kaum mehr verwendeter Techniken.

Die jetzt entstehenden Zeichnungen reflektieren die im 14. Jahrhundert in Florenz geübte Goldgrund-Malerei, mit der beherrschenden Form des Kreises, mit dem Bindemittel Eitempera und siebenlei Pigmenten: Grünerde, rotem und gelbem Ocker, Umbra, Azurblau, Lapislazuli und dem Schwarz gekohlter Pfirsichkerne. Mit den Pigmenten und Eierschalenweiß präpariert Dahms im Atelier das Papier. Ohne die Grundierung könnte niemand die Spuren des Silberstifts sehen, den noch da Vinci oder Dürer häufig zum Zeichnen verwendet haben.

Für die große Serie baut Dahms mit den Pigmenten Farbreihen auf, in wiederum sieben Helligkeitsstufen mit je 25 Blatt: Das hellste Grün, ein zartes Seladon, färbt kaum das Papier. Das tiefste Staubrosa, her-



Mit dem Pinsel setzt Jhna Dahms einen goldenen Punkt, wo sie zuvor mit dem Silberstift Kreis und Halbkreis gezeichnet hat. Das Publikum kann sie dabei in der Galerie 3 in Dresden beobachten.

Foto: Thomas Kretschel

gestellt aus französischem Ocker, lässt die Zeichnung beinahe verschwinden. Deshalb auch die abschließenden Goldpunkte auf der Zeichnung, die Lichtpunkte, die Krönung.

Für eine zweite Werkgruppe verwendet Jhna Dahms Gold als Überzug von Verpackungsmaterial aus Styropor – und ordnet die Exponate anschließend antiker Kunst zu, deren Formen es verwandt scheint. Ein solches Mittelamerika zugehöriges Objekt zeigt bis 29. August die „Artbox“ in der Dresdner Hafensstraße. Sorgfältig verschattet, strahlt es dort wie eine edle Maske.

Die Arbeit an den Zeichnungen in der Galerie drei läuft für die Ausstellung auf eine umfassende Demonstration der Rottöne hinaus, der Spuren gebrannten Eisenoxids in den Pigmenten. Man wird sehen: Die Farbe bleibt stumpf, aber sie hält hervorragend. Dahms ist so auch dem merkwürdigen blassen Bühnenlicht auf der Spur, dieser Durchsichtigkeit, mit der die frühitalienische Malerei verblüfft.

- Dahms' ist bis 20.8. live in der Galerie drei Dresden, Prießnitzstraße 43, zu beobachten, Mi - Fr 15 - 18 Uhr. Ihre Ausstellung PIGMENTS läuft vom 21.8. bis 11.9., Do 15 - 19 Uhr, Fr 15 - 18 Uhr, Sa 10 - 12 Uhr.